



ZEITSCHRIFT DES VEREINS DER PLAKATFREUNDE E.V.
 7. JAHRGANG / DOPPELHEFT 5/6 / SEPT./NOV. 1916
 DIE BEZUGSBEDINGUNGEN SIND AUF DER LETZTEN SEITE ANGEGEBEN

Wilhelm Schnarrenberger

von Dr. Werner Mahrholz

VON den beiden möglichen Stilisierungsweisen der vereinfachenden und idealisierenden Auswahl aus dem Naturgegebenen und der überschärfenden, grotesken Übertreibung des Natureindrucks vertritt der sogenannte Expressionismus das Prinzip der Übertreibung, welches in folgerichtiger Anwendung nicht zum Schönen und Erhabenen, sondern zum Grotesken und Auffallenden führt. So wenig nun diese groteske Umformung sich für die hohe und reine Kunst geeignet erweisen will, so grosse und weite Verwendungsmöglichkeiten bietet diese groteske Anschauungsform für die angewandte Kunst und im besonderen für diejenige Kunstübung, welche man gewöhnlich unter dem Begriffe der Gebrauchsgraphik zusammenfasst.



ABBILDUNG 1
 WILHELM SCHNARRENBERGER
 SPANSCHACHTELBEMALUNG

Die Künstler, welche das gegenwärtige moderne Leben in seiner Vielfältigkeit geradezu und ohne symbolische Umformungen zu einem geschlossenen Weltbilde zu stilisieren und künstlerisch auszurprägen versuchten, sahen sich bisher noch immer gezwungen, zu den Kunstmitteln der Übertreibung zu greifen und so Grotesken zu schaffen. Der Grund für diese auffallende Erscheinung ist wohl darin zu erblicken, dass die Künstler dem an sich lauten und grellen Treiben der Gegenwart zu nahe stehen, von ihm auch in der Unrast des modernen Lebens keinen rechten Abstand gewinnen können und so alles in ihm Enthaltene überdeutlich und überscharf empfinden und somit auch übertrieben und grotesk darstellen müssen. Um modernes Leben und seine